

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 184.

Hirschberg, Sonnabend, den 9. August 1890.

11. Jahrg.

## Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 8. August. Der deutsche Kaiser ist am Donnerstag Vormittag von der Insel Wight in Portsmouth in Begleitung des Prinzen von Wales und der Herzoge von Edinburgh und Connaught, seiner drei Oheime, eingetroffen. An der Landungsstelle war eine Ehrenwache von Blaujacken aufgestellt. Der Kaiser wurde von den Admiralen Commerell und Gordon empfangen und schritt die Ehrenwache ab. Zunächst wurden die Kriegsschiffe, die Fabrik von Dampfmaschinen und das Torpedolager besichtigt, dann kam die große Werft an die Reihe. Der Kaiser nahm auch alle Einrichtungen in Augenschein, die dem Publikum streng verschlossen bleiben. Mittags war Frühstück auf der Admiralität, Nachmittags wurden umfangreiche Torpedobüchsen abgehalten. Der Kaiser konnte mit Stolz konstatieren, daß die Engländer in der Torpedowaffe auch nicht mehr leisten, als die Deutschen. — Kaiser Wilhelm wird heute, Freitag, die Insel Wight wieder verlassen, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten. Wie der Monarch selbst geäußert, nimmt er von seinem diesjährigen Aufenthalt in England, obwohl keinerlei größere Veranstaltungen stattfanden, die angenehmsten Erinnerungen mit. Der allseitige sympathische Empfang hat den Kaiser herzlich erfreut. Für englische Militärverhältnisse ist übrigens es kennzeichnend, daß die Artilleristen einer Artillerie-Abtheilung, welche am Mittwoch dem Kaiser in Portsmouth vorgestellt werden sollten, in der Nacht vorher alle Pferdegeschirre zerschnitten, um bei dem heißen Wetter nicht ausrücken zu müssen. Auf der Heimreise besucht der Kaiser, wie schon bekannt, die dann bereits deutsche Insel Helgoland und begiebt sich dann nach Berlin, wo die Parade des preussischen Gardecorps abgehalten werden wird. Mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen-Altenburg und dem Reichskanzler von Caprivi reist der Kaiser dann zu den Manövern nach Rußland.

— Die Uebergabe von Helgoland. Amtlich wird gemeldet: Der Staatssecretär v. Bötticher trifft am Sonnabend mit einem deutschen Kriegsschiff in Helgoland ein, um die Insel als deutschen Besitz vom englischen Gouverneur Mr. Barkly zu übernehmen. Die Ankunft des Kaisers erfolgt am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr. Die Uebernahme wird in Gegenwart von englischen und deutschen Kriegsschiffen in der Weise vollzogen werden, daß nach Rundgebung der Vollmachten der die Abtretung der Insel betreffende Artikel aus dem deutsch-britischen Abkommen verlesen wird. Dann wird unter Kanonendonner neben der englischen die deutsche Flagge gehißt. Beide Flaggen wehen nebeneinander bis Sonnenuntergang und werden dann gleichzeitig eingeholt. Zu dieser Zeit wird der britische Gouverneur mit allen seinen Beamten die Insel schon verlassen haben. Am nächsten Morgen wird die deutsche Flagge allein gehißt. Von da ab regiert allein die deutsche Verwaltung, auch Post und Telegraphie sind von da ab in deutschen Händen. Kaiser Wilhelm bleibt am Sonntag von Vormittags 11 bis Nachmittags 4 Uhr auf der Insel.

— Auf Helgoland ist die ganze Bevölkerung bei der Arbeit, der Insel für den

Besuch des Kaisers ein zwar einfaches, aber doch ansprechendes Festkleid zu geben. Auch für die am Sonnabend stattfindende feierliche Besitzergreifung werden besondere Vorkehrungen getroffen. An Schaulustigen, welche den großen Ereignissen beizuhocken wollen, fehlt es nicht, der Besuch der Insel wird unter deutscher Herrschaft also wohl sofort so stark sein, wie nie zuvor, und die Helgoländer, die sehr auf das Klingen der harten Thaler achten, können recht zufrieden sein.

— Der König von Belgien hat eine Einladung des Kaisers zu den deutschen Herbstmanövern angenommen.

— Der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Herr von Berlepsch, hat die ihm unterstellten Oberbergämter beauftragt, Ermittlungen über den vorhandenen Kohlenreichtum anzustellen. Es sollen hierbei nicht bloß die zur Zeit betriebenen Gruben berücksichtigt werden, sondern auch die Kohlenfelder solcher Zechen, welche jetzt nicht in Betrieb sind. Die Anordnung kann nur den Zweck haben, eine ungefähre Schätzung der Kohlenmengen vorzunehmen. Die Erhebungen hängen übrigens dem Anschein nach mit der in gewissen Kreisen verbreiteten Ansicht zusammen, daß der jetzige Betrieb des Steinkohlenbergbaues eine Verschleuderung des Nationalvermögens darstelle, deren Folgen wir viel früher, als man im Allgemeinen annehme, empfinden könnten.

— Eine außerordentlich stürmische sozialdemokratische Frauenversammlung hat in Berlin stattgefunden. Die ehrenwerthen Damen warfen sich gegenseitig Beschuldigungen an den Kopf, Parteigelder unterschlagen zu haben und bei ihrer Agitation Sonderbestrebungen verfolgen zu wollen. Vielleicht kommen sie mit der Zeit dahinter, daß für eine Frau die Küche ein geeigneterer Ort ist, als die Duambude einer Berliner Volksversammlung.

— Die Berliner Central-Streikkommission empfiehlt den dortigen Arbeitern Streiks und Berrufserklärungen nur dann auszusprechen, wenn sie dieselben gebilligt. Ordre pariren sollen also die Arbeiter. Dann können sie sich viel eher mit ihren Arbeitgebern verständigen, dabei kommen sie weiter.

— Der neue Zonentarif in Ungarn hat im ersten Jahre seines Bestehens eine Mehreinnahme von 2048033 Gulden ergeben. Die Zahl der beförderten Personen ist um fast 8 Millionen Köpfe gestiegen. Die sämtlichen Mehrausgaben für neue Züge betrugen 600000 Gulden, doch haben noch 400 neue Eisenbahnwaggons angeschafft werden müssen.

— Die meisten belgischen Blätter veröffentlichen Artikel, nach welchen der deutsche Kaiser bei seinem Aufenthalte in Belgien alle Personen, die ihm näher getreten seien, durch seine Zerknirschtheit und Herzlichkeit entzückt habe. Aus seinen Worten sei hervorgegangen, daß er den Frieden wünsche, erstrebe und schätze. Aus Achtung vor den Rechten Aller müsse derselbe gesichert werden. In diesem Sinne sei die Aufgabe aller Souveräne aufzufassen.

— In die Zeit der Kaisertage in England ist eine bemerkenswerthe Friedenskund-

gebung gefallen. Bei dem am Mittwoch in Mansionhaus zu London stattgefundenen Ministerbankett hielt Ministerpräsident Lord Salisbury eine große politische Ansprache. In derselben bezeichnete er die europäische Lage als durchweg friedlich, das deutsch-englische Abkommen habe gefährliche Streitpunkte beseitigt. Bezüglich Egyptens bemerkte Salisbury, dasselbe mache stetige Fortschritte, könne aber die britische Verwaltung noch nicht entbehren.

— Der böhmische Landtag ist für die ersten Septembertage zur Fortsetzung der im Frühjahr abgebrochenen Ausgleichsverhandlungen wieder einberufen worden, aber auf keiner Seite sieht man mehr den ferneren Debatten des „Ausgleichslandtages“ mit besonderen Hoffnungen entgegen. Die immer feindseligere Haltung, welche die Jungtschechen gegen die nationale Versöhnung mit den Deutschböhmen einnehmen und ihr steigender Einfluß auf die breiten Massen des Tschechenvolkes lassen es begreiflich erscheinen, wenn die Aussichten auf das endliche Zustandekommen des Ausgleichswerks sich mehr und mehr trüben; es scheint vielmehr, als ob der nationale Kampf in Böhmen demnächst wieder erbitterter denn je entbrennen solle.

— Der russische Kriegsminister General Wannowski hat sich vier Wochen in dem französischen Bade Bichy aufgehalten und dort lebhaft mit dem Ministerpräsidenten Freycinet und französischen Generalen verkehrt. Einen russisch-französischen Bündnisvertrag hat er aber doch nicht mit nach Hause zurückgebracht. Der Petersburger Sowjet, welcher das Organ der militärischen Kreise in Rußland ist, schreibt jetzt darüber Folgendes: „Die französisch-russische Allianz hat nicht die begründete Form eines diplomatischen Vertrages angenommen, aber sie ist das Erzeugniß der gegenwärtigen Lage zweier Nationen, die einen gemeinsamen Widerfacher haben, nämlich Deutschland, welches seit zwanzig Jahren Europa unter Waffen hält und sich auf Frankreich mit derselben Leichtigkeit, wie auf Rußland werfen kann. Deutschland bildet sonach einen Gegner für den einen, wie für den anderen, und die beiden bedrohten Staaten können nichts Naturgemäheres thun, als sich zu gegenseitigem Schutz vereinigen“. Dergleichen wird in der russischen Hauptstadt unbeanstandet unmittelbar vor dem Besuche des deutschen Kaisers gedruckt und fast gleichzeitig mit der friedlichen Rundgebung des Czaren, in welcher dieser dem Kriegsminister Wannowski zu Gemüthe führt, daß alle russischen Heeresrüstungen nur zur Verteidigung, aber nicht in irgend welcher friedensstörenden Absicht unternommen worden seien. Das Beispiel zeigt von Neuem, wie tief der Gegensatz zwischen den friedlichen Gesinnungen Kaiser Alexanders und den Bestrebungen einer mächtigen Clique in Rußland ist, und wie dieser Gegensatz auch in den Kreisen der Armee vielfach zur Erscheinung kommt.“

— Nach langen Verhandlungen ist das französisch-englische Uebereinkommen wegen Afrikas am Dienstag in London unterzeichnet worden. Dem Vertrag zufolge erkennt Frankreich das Protektorat Englands über Fanzibar und Maskatan, England seinerseits gestattet, in Anerkennung des französischen Protektorats auf Madagaskar, daß



die dortigen englischen Consuln dem Exequatur der französischen Regierung unterworfen werden. Außerdem erkennt England die Interessensphäre Frankreichs im westlichen Afrika in der Verlängerung der französischen Besitzungen am Niger und Senegal, im nördlichen Afrika in der Verschiebung der Grenzen Algeriens bis zum Hadsee an. Die von England anerkannte Grenzlinie der Einflußsphäre Frankreichs in den Gegenden des Niger und des Hadsees beträgt ungefähr 1000 Kilometer, die Franzosen können demnach mit dem Vertrage sehr wohl zufrieden sein.

Die französische Kammer Session ist geschlossen. In der Deputirtenkammer verursachten einige Deputirte vorher gewaltigen Lärm, weil der Minister des Auswärtigen keine offizielle Auskunft über den neuen Kolonialvertrag mit England vor dem Sessionsschlusse gegeben hatte. Die Schreibhölzer wurden schließlich beim Arm genommen und aus dem Sitzungssaal hinausgeführt. Die Erwähnung des Abkommens ist absichtlich unterblieben, um keine unnötige Kritik daran zu knüpfen. Das Pariser Ministerium des Auswärtigen erklärt, eine größere Militärexpedition nach Dahomey sei nicht beabsichtigt. — Pariser Zeitungen melden aus China, eine fanatische Volksmenge habe eine kleine Eisenbahnlinie gänzlich demolirt, weil sie derselben die Schuld an den neuesten Ueberschwemmungen in China zuschreiben.

Die Griechen werden üppig und tragen sich mit Großmachtsgeanken. Sie wollen die Friedensstärke ihrer Armee, die bisher auf dem Papier 25000 Mann, in Wahrheit 11000 Mann betrug, auf 50000 Mann erhöhen, und zwar nicht bloß auf dem Papier. Weiter soll Athen mit seinen Häfen stark durch Panzerthürme und Forts befestigt werden. Da in Athen nicht gerade Geldüberfluß herrscht, wird man sich die Sache wohl nochmals überlegen.

Die politische Lage in Mittel- und Südamerika weist endlich einen Anfsatz zur Besserung auf. Aus Mittelamerika wird von Friedensverhandlungen zwischen den Republiken Guatemala und San Salvador unter Vermittelung dritter Mächte berichtet und in Argentinien ist das Rücktrittsgesuch des tieferhaften Präsidenten Selman von den Kammern definitiv genehmigt worden; an seine Stelle wurde der bisherige Vicepräsident Pellegrini zum Präsidenten gewählt, was im Lande große Genugthuung hervorgerufen hat. Dagegen ist eine Umbildung des argentinischen Ministeriums noch nicht erfolgt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. August 1890.

\* [Der Königl. Landrath Se. Durchlaucht Prinz Reuß] ist von seiner langen und schweren Erkrankung wieder vollkommen hergestellt. Am Mittwoch hat derselbe die Verwaltung des Landrathamtes, sowie die mit seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses verbundene Thätigkeit wieder übernommen. Diese Mittheilung von der Genesung Sr. Durchlaucht wird in allen Bevölkerungskreisen sicher aufrichtige Freude erwecken.

\* [Zur Kaiser-Parade.] Das General-Commando des 5. Armeecorps hat nunmehr von dem Vorstande des Kreis-Krieger-Verbandes zu Liegnitz einen Stärke-Nachweis der sämtlichen Vereine verlangt, welche sich an der Parade bei Eichholz betheiligen wollen. Aus demselben geht hervor, daß weit über 5000 Mann zur Parade ausziehen werden, da beispielsweise der Kreis-Krieger-Verband Jauer allein mit 1000 Mann antreten wird. Betreffend die Erlangung von Fahrpreis-Ermäßigungen ist zu berichten, daß der stellvertretende Vorsitzende des Schlesischen Provinzial-Krieger-Verbandes, Herr Major Wellmann aus Kreuzburg O.-S., in Breslau weilt, um mit den Eisenbahn-Direktionen das Weitere zu veranlassen. Dem vom Vorstande des Liegnitzer Kreis-Krieger-Verbandes veröffentlichten „Parole-Befehl“, welcher die Bestimmungen für die Parade bei Eichholz enthält, entnehmen wir Folgendes: Die Vereine sammeln sich auf dem Paradeplatze bei Eichholz unweit der Blücherlinde und melden sich bei dem vom königlichen General-Commando des 5. Armeecorps mit der Vorstellung beauftragten Major von Thümen, dessen Standpunkt durch eine Flagge bemerkbar gemacht ist. Die Anweisung der Plätze für die Ver-

eine erfolgt durch mehrere Ordner, welche an schwarz-weiß-rothen Schärpen kenntlich sind. Um die anwesenden Verbände und Vereine auch nach Außen kenntlich vorzustellen, ist jeder Verein gehalten, eine Namens tafel mitzuführen. Die Fahnen treten am rechten Flügel der Vereine, bezw. neben der Gewehr-Sektion des betreffenden Vereines, ein, ebenso der Vorstand und die Offiziere, welche den Vereinen angehören. Der Anzug ist schwarzer bezw. dunkler Anzug und gleichmäßige Kopfbedeckung, wobei entweder nur Militär- oder Vereinsmütze oder Cylinderhut angelegt werden darf. — Leider fehlt dem Parole-Befehl die Angabe der Zeit, zu welcher die Parade stattfindet, sowie die Angabe, auf welche Weise der Paradeplatz am bequemsten zu erreichen ist, zwei Punkte, welche wohl wesentlich sind bei der Entschickung zur Theilnahme.

\* [Uebersetzung an die Communalverbände.] Der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1889/90 auf Preußen entfallende Antheil beträgt nach dem „Reichsanzeiger“ 62 364 921 Mk. Nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrages von 15 000 000 Mk. beläuft sich der auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 den Communalverbänden zu überweisende Betrag auf 47 364 921 Mk. Hier von kommen auf die Provinz Schlesien 6 043 443 Mark.

\* [Versichert!] Die Getreideernte ist nunmehr nahezu beendet und in die Scheunen gebracht oder auf dem Felde in Haufen gesetzt. Erfahrungsmäßig nehmen aber gerade während und nach beendigter Ernte die Brände, welche oft den Segen des Landmannes vernichten und die ganze Mühe eines arbeitsvollen Jahres zu Schanden machen, überhand. Die Ursachen für diese Unglücksfälle liegen zum Theil in der jetzt häufiger werdenden Benutzung landwirtschaftlicher Maschinen zum Ausdruck des Getreides, indem Funken der jene Maschinen treibenden Lokomobilen sich dem Stroh mittheilen, theils in der Fahrlässigkeit nicht bloß des Gesindes, sondern auch der Landstreicher, welche letztere in der jetzigen Zeit, namentlich bei den immer kühler werdenden Nächten, in den Getreidefeldern ein willkommenes Lager suchen, endlich aber auch wohl in unlauteren Motiven, durch welche absichtliche Brandstiftungen herbeigeführt werden. Um sich gegen die Unglücksfälle, welche wohl geeignet sind, manchen Landmann an den Rand seines wirtschaftlichen Ruins zu bringen, zu schützen, rathen wir recht dringend, die rechtzeitige Erneuerung der Feuerversicherung sowohl der Gebäude, als des Inventars und auch der Erntevorräthe nicht zu verabsäumen, da heutzutage die Kosten für diesen Schutz so gering sind, daß jeder Landwirth, der dies unterläßt, geradezu eine Sünde gegen sich und die Seinigen begeht.

\* [Neue Posthilfsstelle.] Am 1. August ist in Hain bei Giersdorf eine Posthilfsstelle eingerichtet worden.

\* [Ueberführung.] Der Kantor und Lehrer Siering aus Liebenwalde ist am Mittwoch aus dem Greiffenberger Amtsgerichtsgefängnis, wo er internirt war, in das hiesige Gerichtsgefängnis überführt worden. Derselbe ist wegen Sittlichkeitsverbrechen in Anklagezustand versetzt und wurde kürzlich auf dem Greiffenberger Bahnhofe verhaftet, als er von dem Begräbnisse seines Vaters zurückkehrte.

\* [Eine Menge Glasarbeiter aus Böhmen], namentlich aus den Bezirken Tannwald und Gablonz, hatten in letzter Zeit ihre Heimath verlassen und waren nach Brasilien ausgewandert, um dort lohnendere Arbeit zu finden. Nach einem aus Campinos, Provinz Sao Paul, vom 13. April 1890 datirten Briefe herrscht unter den eingewanderten Glasarbeitern ein furchtbares Elend. Dieselben, zu meist bei Eisenbahnbauten in jumpfigen Niederungen beschäftigt, werden durch das gelbe Fieber decimirt und leben in der denkbar schlechtesten Lage. Der betreffende Brief warnt aufs Eindringlichste vor der weiteren Auswanderung nach Brasilien. — Am Montag wurden vom Kreisgerichte zu Reichenberg noch weitere 4 Angeklagte, die sich an den Excessen im Isergebirge betheiligt hatten, zu mehr oder weniger schweren Kerkerstrafen verurtheilt. Es sind nun im Ganzen 83 Personen verurtheilt worden; hiermit ist der Prozeß geschlossen.

P. Lomnitz, 7. August. Nach 54 Dienstjahren tritt zum 1. October d. J. Kantor und Hauptlehrer Meier in Erdmannsdorf in den Ruhestand. Kurze Zeit war derselbe in Proßbain thätig, wirkte dann an der Mädchenschule in Sagan, während welcher Zeit er auch Unterricht in der dortigen Ge-

fangenenanstalt erteilte, war darauf Kantor in Görlitz und ist seit 1852 in Erdmannsdorf angestellt. Im Mai 1886 konnte er sein 5 jähriges Dienstjubiläum begehen und im Anfang dieses Jahres war es ihm vergönnt, mit seiner Lebensgefährtin die goldene Hochzeit zu feiern. Zu seinem Nachfolger ist durch die königliche Hofkammer, welcher das Bezeugungsrecht zusteht, Kantor Siegel aus Karoschki bei Obernitz von 11 Bewerbern ausgewählt worden. — Von den der hiesigen evang. Kirchengemeinde gehörigen Gebäuden, Gotteshaus, Pfarr- und Kantorwohnung, sagt ein Chronist, daß dieselben durch Anordnung, Bauart und regelmäßiges Verhältniß zu einander einen angenehmen Eindruck auf den Beschauer machen. In den letzten Jahren sind diese drei Gebäude nach einander mit Schieferbedachung versehen worden; jene Bemerkung des Chronisten wird dadurch aufs Neue bestätigt. — Gestern wurde ein fremder der Tollwuth verdächtiger Hund hieselbst erschossen; wird durch den Kreisbierarzt festgestellt, daß der Hund toll war, so ist die Verhängung der Hundesperre zu erwarten.

e. Hahnau, 6. August. Der siebenjährige Sohn des Gastwirths Seidel in Michelsdorf, welchen vor einigen Wochen der Sohn des Gutsbesizers Gerstmann von hier vom Tode des Ertrinkens in der Deichsa rettete, wurde in Groß-Tinzig bei Liegnitz, wo er sich zum Besuch aufhielt, von einer Bulldogge, die er streichelte, als sie schlief, furchtbar im Gesicht zerfleischt. Man befürchtet auch noch, daß das Thier mit der Tollwuth behaftet war. — Auf einem Gut in Michelsdorf verunglückte gestern ein Arbeiter beim Mähen auf recht bedauerliche Weise. Derselbe fiel während der Arbeit so unglücklich in die Sense, daß ihm das Fleisch vom Handgelenk bis zum Ellenbogen bis auf die Knochen losgelöst wurde. Nach Anlegung eines Rothverbandes, um den Blutverlust nur einigermaßen zu stillen, wurde der Schwerverletzte gestern früh mittelst Wagen nach der Stadt befördert, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

m. Greiffenberg, 7. August. Die Gewitter an den letzten Tagen waren von heftigen Regengüssen begleitet und haben an vielen Stellen nicht unerheblichen Schaden verursacht. In unmittelbarer Nähe unserer Stadt wurde ein großer Baum von einem Blitzstrahl getroffen und zersplittert, in Friedersdorf dagegen fuhr ein Blitz, ohne zu zünden, an dem Blitzableiter der Kirche entlang und zertrümmerte die ganze Anlage, ebenso bei dem Hausbesitzer Queißer in Bogelsdorf. Queißer, welcher sich unweit des Ableitungsdrahtes des Blitzableiters befand, wurde, ohne Schaden zu nehmen, zur Erde geschleudert, ebenso das Pferd, welches er abzuschirren beabsichtigte.

ß. Liegnitz, 7. August. Gestern früh sprengte ein Premier-Lieutenant vom hiesigen Grenadier-Regiment auf seinem etwas wild gewordenen Pferde die Haagstraße entlang. Als er über die nach der Hinterbleiche führende Straße ritt, traf er auf die Frau des Malers H., welche mit einem Kinderwagen voll Wäsche dem Trockenplatz zufuhr. Die Frau wurde von dem Pferde geschlagen, so daß sie mit lautem Schrei zur Erde stürzte. Der Kinderwagen wurde ebenfalls umgeworfen und die Wäsche in den Schmutz getreten. Frau H. hat, wie für den Augenblick festzustellen war, starke Verletzungen an der Nase und an der rechten Wange, sowie an den Händen erlitten; glücklicherweise war ihr Knabe, welcher sie begleitete, verschont geblieben. Heute aus der Nachbarschaft brachten der Verletzte sofort die möglichste Hilfe, während der Offizier, welcher thatsächlich vor Schreck außer sich war, nach vorläufiger Spendung eines Geldbetrages weitere Entschädigung versprach und zunächst selbst nach einer Droschke ritt, um die Verunglückte zu einem Arzt, oder nach Hause zu bringen. Wie er versicherte, habe er das Pferd nicht mehr halten können. — Der Bataillonstambour des zweiten Bataillons des hiesigen Regiments hatte sich auf dem Übungsplatze der Spielleute auf der Siegeshöhe verschiedene Mißhandlungen seiner Untergebenen zu Schulden kommen lassen, welche zur Kenntniß des Regiments-Commandeurs gelangten. Derselbe befahl die Einleitung des Militär-Strafverfahrens, und das Urtheil lautete auf sechs Wochen Festungshaft.

+ Striegau, 7. August. Bei dem in der Sonntagnacht hier niedergegangenen heftigen Gewitter schlug der Blitz in Günthersdorf beim Gutsbesitzer Julius Kienig in das Wohnhaus, ohne glücklicherweise zu zünden. Der Blitz drang an der Giebelseite ein, zertrümmerte mehrere Dachsparren, fuhr dann in die drei oberen Stuben und richtete an den Wänden, hauptsächlich aber an den Decken argen Schaden an. Die in der Stube befindlichen Möbel sind vollständig unversehrt geblieben. Die Mutter des Besitzers, welche in der Stube aufrecht im Bette lag, hat ebenfalls keinen Schaden genommen.



\* Königschütte, 7. August. Ein nobler Strolch wurde wegen Bagabondirens gestern hier festgenommen. Derselbe führte Visitenkarten, welche unter seinem Namen noch die Bezeichnung „Staatsbummel“ enthielten, bei sich.

[Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 8. August.] Zwei Einwohner aus Malwasbau sind wegen unberechtigten Schießens angeklagt resp. haben sie dieserhalb einen Strafbefehl von je 15 Mark erhalten. Dieselben schossen im April d. J. zu ihrem Vergnügen theils im geschlossenen Raum, theils im Freien aus einem Gewehr mit Schrot. Der Strafbefehl wird auf 10 Mark vom Gerichtshof ermäßigt. — Eine Frau Vertführer Br. ist angeklagt, im betrunkenen Zustande ruhestörenden Lärm verursacht zu haben. Die Angeklagte ist wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft. Es erfolgt deren Verurtheilung zu 4 Mark Geldbuße und in die Kosten. — Ein Strafbefehl von 8 Mark Geldbuße ist einem hiesigen Dienstmann deshalb zugesandt worden, weil er im Juni d. J. entgegen den Vorschriften für Dienstmänner einem Haushälter den Dienst verweigert hat. Auch noch 3 andere Dienstmänner hatten in derselben Sache den Dienst verweigert und wurden mit einem Strafbefehl in derselben Höhe belegt. Nur der heut vor Gericht Erschienene hatte Einspruch dagegen erhoben. Der Einspruch wird verworfen. — Ein hiesiger Klempnermeister soll in einer Nacht des Juni die Klingel an einem Hause der Warmbrienerstraße mehrmals gezogen haben und dadurch großen Unfug verübt haben. Die That wird bewiesen und der Angeklagte in die polizeiliche Strafe von 3 Mk. verurtheilt. — Wegen Gewerbesteuerkontravention ist ein in Goldberg wohnhafter Maler angeklagt. Derselbe hat in Bobersdorfsdorf durch einen Knaben Rossmarien feilbieten lassen. Der Angeklagte war z. B. beschäftigungslos und wollte sich mit dem bezeichneten Handel Erfindungsmittel beschaffen. Derselbe wird zu 24 Mk. Geldbuße, als dem Doppelbetrage der hier eintretenden Gewerbesteuer, verurtheilt. — Ein hiesiger Destillateur hat einem als Trunkenbold erklärten Menschen Brantwein verabreicht und ist dieserhalb mit einem Strafmandat in Höhe von 6 Mk. bedacht worden. Auch dieses Strafmandat wird vom Gerichtshof bestätigt. — Der ehemalige Schmied, jetzige Landmann F., ist beschuldigt, einem Hunde eine Halskette abgenommen zu haben. Angeklagter will dies aus Mitleid gethan haben, weil der Hund

sich mit der Kette verwickelt hatte. Bezeugt wird, daß der Angeklagte den Hund direkt an sich gelockt habe. Es erfolgt die Verurtheilung des Angeklagten zu 2 Tagen Gefängniß. — Arbeiter Schiller aus Herisdorf, wegen Diebstahls vorbestraft, ist auf's Neue des Diebstahls an einer Bierflasche bei Lorenz angeklagt. Beantragt werden von der Königl. Staatsanwaltschaft 1 Tag Gefängniß, auf welche Strafe auch erkannt wird. — Die wegen Diebstahl vorbestrafte Anna Mezig ist abermals beschuldigt, in Vertelsdorf einen Diebstahl an baarem Geld, welches in einem Koffer verwahrt lag, begangen zu haben. Einmal fehlten 6, das andere Mal 10 Mark in eine Familie, wo die Angeklagte zu Besuch war. Der Beweis der Schuld ist nicht klar erbracht und wird die Angeklagte freigesprochen. — Ein noch nicht 14 Jahre altes Mädchen, die Tochter eines Bauunternehmers in Frankfurt a. O., hat bei dem Gasthofbesitzer Schmitt hier derart einen Irrthum erregt, daß sie vorgab, sie habe in Warmbrunn Verwandte, und für 1 Mark 10 Pfg. Schanden machte. Das Mädchen hat in gleicher Weise in Hohenelbe Schwindeleien verübt und hat daselbst schon Gefängnißstrafe verbüßt, auch schreibt eine Untersuchung bezügl. eines Schwindels, den das Mädchen in Hain verübt hat. Das junge, hübsch gewachsene Mädchen heißt Helene Tietz und hat Anlage zu weiteren Vergehen. Sie ist ihren Eltern entlaufen und hatte zum Zweck des Sichamistrens ein Rundreisebillet gelöst. Beantragt werden 6 Wochen Gefängniß, auf welche Strafe auch erkannt wird. — Wegen Bettelns, Diebstahl und Betruges wird der Wäldergeselle Renner aus den Rennerbänden zu 2 Wochen Gefängniß und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde und noch 10 Tagen Haft bestraft.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 7. August. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schlep-pend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert. Weizen bei schwach. Angeb. sehr fest, per 100 Kgr. schles. weißer 17.20—18.60—20.20 Mk., gelber 17.10—18.5—20.10 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm neuer 15.00—16.00—16.50, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Umsatz per 100 Kilogramm 13.00—14.00—14.50, weiße 14.50 bis 15.50 Mk. — Hafer in matt. Stimm., per 100 Kilogramm 17.10—17.30—17.70 Mk. — Mais ohne Rend., per 100 Kgr.

12.50—13.00—13.50 Mk. — Lupinen gut behaupt., per 100 Kgr. gelbe 16.50—17.50—18.50 Mark, blaue 15.50—16.50 bis 17.50 Mk. — Wicken ohne Rend., per 100 Kgr. 14.90 bis 15.00—16.00 Mk. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kgr. 15.00—16.00—17.00 Mk. — Erbsen preisbaltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.50—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten schwacher Umsatz. — Hanffamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. Winterraps 17.25—17.50—22.25. Winterrübsen 17.00—18.50 bis 22.00. — Rapsfuchen gut verk., per 100 Kgr. schles. 12.00 bis 12.50 Mk., fremder 11.50—11.75 Mk. — Leintuchen mehr gefragt, per 100 Kgr. schles. 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 Mk. — Palmfuchsen gut veräuß., per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Sen per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.80 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—28 Mk.

**I-Träger, Eisenbahnschienen, Pa. Portland-Cement, Drahtnägels,**  
empfehlen billigt  
**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,**  
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaaren, Bandbeschlag und Werkzeuggeschäft.

Direkt ab Fabrik  
**Seidenstoffe**  
Reisende  
**Griffaille-Roben zu Mk. 1.65,**  
per Meter, sowie Seidenstoffe jedweder Art  
verkauft in einzelnen Kleidern u. meterweise,  
porto u. zollfrei an Private das Seidenwaarenhaus  
**Adolf Grieder & Cie. in Zürich**  
(Schweiz)  
Muster umgehend franco.

**Frische feiste Rehrücken, Keulen u. Blätter,**  
sowie  
**diesjährige, junge, gut gemästete Gänse, Enten, Hühner und Tauben,**  
ferner

**Herrmann Jaffé,**  
**Sirischberg, Richte Burgstraße 22,**  
empfehlen sein großes Lager  
**feintgen Herren**

umgaben schlotternd die spindeldürren Glieder. Um hohe, emporstrebende Vatermörder wand sich ein weißer Schlipf, aus einer kleinen Tasche in den Beinkleidern hing eine dicke, goldene Uhrkette hervor, an der ein Petschaft, Schlüssel und allerlei Verlofs hingen, an den Händen sah man mehrere goldene Ringe und das kleine Haupt war mit einer schwarzen Sammetkappe bedeckt. Das Gesicht war so mager und die Knochen von einer bräunlichen Haut so straff umspannt, daß man einen Totenkopf zu sehen geglaubt haben würde, wenn nicht ein nervöses Zucken um den Mund und zwei kleine lebhaft Augen dem widersprochen hätten. Es war der Kastellan.

Mit kurzen, raschen Schritten kam er herantrippelt und mit einer feinen, fast kreischenden Kinderstimme sagte er, sich an den Geheimrath wendend:

„Wünscht dieser fremde Herr vielleicht die Schlangenburg zu besichtigen, Euer Gnaden?“

„Heute wollen wir diesem Herrn,“ erwiderte Wolter, „nur die Fürstenzimmer und den Ritteraal zeigen, ein ander Mal wird er Sie, lieber Gedelmann, um die Gefälligkeit bitten, ihn durch die ganze Burg zu führen.“

„Ich stehe jederzeit zu Diensten.“

Gedelmann faßte plötzlich mit seiner Hand an seine lange, spitze Nase und sagte in einem eigenthümlich gedehnten Tone: „Euer Gnaden —“

„Was wünschen Sie noch, Gedelmann?“

„Mir ist heute etwas Eigenthümliches passiert.“

„Haben Sie wieder einen Geist gesehen, Gedelmann,“ fragte Alexandra.

„Nehmen Sie es nicht zu leicht, Euer Gnaden,“ erwiderte der Kastellan. „Ich weiß, Sie glauben nicht daran und werden auch wohl nicht eher daran glauben, als bis Sie es selbst gesehen. Aber was ich gestern und heute gesehen, geschah noch nie, so lange ich im Schlosse bin.“

„Nun, was war es denn,“ fragte die Geheimrathin weiter, und leise flüsterte sie Felix zu: „Ich bin überzeugt, Sie werden sogleich eine Probe von seiner Gespensterseherei erleben.“

Kastellan des Schlosses und mit diesem gleichsam verwachsen, betrachtete es als sein absolutes Vorrecht, jedem Fremden die Burg zu zeigen, was ihm auch nicht bestritten wird; es kommen im Sommer sehr Viele hierher, Leute aus der Stadt, Touristen und so weiter, aber er verlangt es auch unseren Gästen gegenüber und ist jedes Mal empört, wenn wir bei denen die Führerschaft selbst übernehmen, weil wir die seine ihnen nicht zumuthen mögen. Nicht allein, daß er uns unsere Gäste stundenlang entzieht, sondern es ist auch nicht Jeder aufgelegt, seine unsinnigen Geschichten so lange mit anzuhören. Der alte Mann hat noch seine Eitelkeit und mag mit seinen Erzählungen gern Verwunderung erregen. Ich bin so frei, Sie auf Ihrer Wanderung durch das Schloß zu begleiten.“

„Dafür würde ich Ihnen sehr dankbar sein, Frau Geheimrath,“ sagte Felix, und nun sich an Frieda wendend, fuhr er fort: „Werden Sie sich uns anschließen, gnädiges Fräulein?“

Das junge Mädchen erhob für einen Moment die Augen und sagte in ungezwungenem Tone:

„Ich bedauere sehr, aber die Eltern werden es nicht gestatten. Ich hatte heute Morgen das kleine Malheur, mir den Fuß zu verstauchen, und da ich hinterher einen geringen Schmerz verspürte, bin ich für den ganzen Tag zu absoluter Ruhe verurtheilt. Nur mit Mühe erlangte ich die Erlaubniß, in den Garten zu gehen.“

„Man muß eine Verrenkung vorsichtig behandeln,“ versetzte Alexandra.

„Ich spreche Ihnen mein herzlichstes Mitgefühl aus,“ sagte Felix, „zumal wegen der ausgedrungenen Ruhe.“

Er hatte seine Augen unverwandt auf Frieda geheftet, von der er zum ersten Male mehr als zwei Worte hörte, wobei ihm nur der Umstand peinlich war, daß sie so unausgesetzt die Augen niedergeschlagen hielt. Mit einem: „Ich wünsche recht rasche Besserung!“ und nach einer leichten Verbeugung wandte er sich zum Gehen.

„Wir kehren bald zurück!“ rief die Geheimrathin der Tochter zu, worauf die Drei durch die Anlagen langsam dem großen Hauptportale des Schlosses zuschritten.

Während des Gehens sagte Felix:



die dortigen englischen Consuln dem Exequatur der französischen Regierung unterworfen werden. Außerdem erkennt England die Interessensphäre Frankreichs im westlichen Afrika in der Verlängerung der französischen Besitzungen am Niger und Senegal, im nördlichen Afrika in der Verschiebung der Grenzen Algeriens bis zum Jadssee an. Die von England anerkannte Grenzlinie der Einflusssphäre Frankreichs in den Gegenden des Niger und des Jadssees beträgt ungefähr 1000 Kilometer, die Franzosen können demnach mit dem Vertrage sehr wohl zufrieden sein.

Die französische Kammer Session ist geschlossen. In der Deputiertenkammer verursachten einige Deputierte vorher gewaltigen Lärm, weil der Minister des Auswärtigen keine offizielle Auskunft über den neuen Kolonialvertrag mit England vor dem Sessionsschlusse gegeben hatte. Die Schreibhölle wurden schließlich beim Arm genommen und aus dem Sitzungssaal hinausgeführt. Die Erwähnung des Abkommens ist absichtlich unterblieben, um keine unnötige Kritik daran zu knüpfen. — Das Pariser Ministerium des Auswärtigen erklärt, eine größere Militärexpedition nach Dahomey sei nicht beabsichtigt. — Pariser Zeitungen melden aus China, eine fanatische Volksmenge habe eine kleine Eisenbahnlinie gänzlich demolirt, weil sie derselben die Schuld an den neuesten Ueberschwemmungen in China zuschreiben.

Die Griechen werden üppig und tragen sich mit Großmachtsgedanken. Sie wollen die Friedensstärke ihrer Armee, die bisher auf dem Papier 25000 Mann, in Wahrheit 11000 Mann betrug, auf 50000 Mann erhöhen, und zwar nicht bloß auf dem Papier. Weiter soll Athen mit seinen Häfen stark durch Panzerthürme und Forts befestigt werden. Da in Athen nicht gerade Geldüberfluß herrscht, wird man sich die Sache wohl nochmals überlegen.

Die politische Lage in Mittel- und Südamerika weist endlich einen Anfsatz zur Besserung auf. Aus Mittelamerika wird von Friedensverhandlungen zwischen den Republiken Guatemala und San Salvador unter Vermittlung dritter Mächte berichtet und in Argentinien ist das Rücktrittsgesuch des tiefverhaßten Präsidenten Selman von

eine erfolgt durch mehrere Ordner, welche an schwarz-weiß-rothen Schärpen kenntlich sind. Um die anwesenden Verbände und Vereine auch nach Außen kenntlich vorzustellen, ist jeder Verein gehalten, eine Namenstafel mitzuführen. Die Fahnen treten am rechten Flügel der Vereine, bezw. neben der Gewehr-Sektion des betreffenden Vereines, ein, ebenso der Vorstand und die Offiziere, welche den Vereinen angehören. Der Anzug ist schwarzer bezw. dunkler Anzug und gleichmäßige Kopfbedeckung, wobei entweder nur Militär- oder Vereinsmütze oder Cylinderhut angelegt werden darf. — Leider fehlt dem Parole-Befehl die Angabe der Zeit, zu welcher die Parade stattfindet, sowie die Angabe, auf welche Weise der Paradeplatz am bequemsten zu erreichen ist, zwei Punkte, welche wohl wesentlich sind bei der Entschliessung zur Theilnahme.

\* [Uebersetzung an die Communalverbände.] Der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1889/90 auf Preußen entfallende Antheil beträgt nach dem „Reichsanzeiger“ 62 364 921 Mk. Nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrages von 15 000 000 Mk. beläuft sich der auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 den Communalverbänden zu überweisende Betrag auf 47 364 921 Mk. Hier von kommen auf die Provinz Schlesien 6 043 443 Mark.

\* [Versicherung!] Die Getreideernte ist nunmehr nahezu beendet und in die Scheunen gebracht oder auf dem Felde in Haufen gesetzt. Erfahrungsmäßig nehmen aber gerade während und nach beendigter Ernte die Brände, welche oft den Segen des Landmannes vernichten und die ganze Mühe eines arbeitsvollen Jahres zu Schanden machen, überhand. Die Ursachen für diese Unglücksfälle liegen zum Theil in der jetzt häufiger werdenden Benutzung landwirthschaftlicher Maschinen zum Ausdrosch des Getreides, indem Funken der jene Maschinen treibenden Lokomobilen sich dem Stroh mittheilen, theils in der Fahrlässigkeit nicht bloß des Gesindes, sondern auch der Landstreicher, welche letztere in der jetzigen Zeit, namentlich bei den immer kühler werdenden Nächten, in den Getreidefeldern ein willkommenes Lager suchen, endlich aber auch wohl in unlauteren Motiven, durch welche absichtliche Brand-

fangenenanstalt ertheilt, war darauf Kantor in Görlitz und ist seit 1852 in Erdmannsdorf angestellt. Im Mai 1886 konnte er sein 5 jähriges Dienstjubiläum begehen und im Anfang dieses Jahres war es ihm vergönnt, mit seiner Lebensgefährtin die goldene Hochzeit zu feiern. Zu seinem Nachfolger ist durch die königliche Postammer, welcher das Bezeugungsrecht zu steht, Kantor Siegel aus Karoschitz bei Obernitz von 11 Bewerbern ausgewählt worden. — Von den der hiesigen evang. Kirchgemeinde gehörigen Gebäuden, Gotteshaus, Pfarr- und Kantorwohnung, sagt ein Chronist, daß dieselben durch Auordnung, Bauart und regelmäßiges Verhältniß zu einander einen angenehmen Eindruck auf den Beschauer machen. In den letzten Jahren sind diese drei Gebäude nach einander mit Schieferbedeckung versehen worden; jene Bemerkung des Chronisten wird dadurch aufs Neue bestätigt. — Gestern wurde ein fremder der Tollwuth verdächtiger Hund hieselbst erschossen; wird durch den Kreisbierarzt festgestellt, daß der Hund toll war, so ist die Beseitigung der Hundepoppe zu erwarten.

e. Haynau, 6. August. Der siebenjährige Sohn des Gastwirths Seidel in Michelsdorf, welchen vor einigen Wochen der Sohn des Gutsbesizers Gerstmann von hier vom Tode des Ertrinkens in der Deichsa rettete, wurde in Groß-Tinz bei Biegnitz, wo er sich zum Besuch aufhielt, von einer Bulldogge, die er streichelte, als sie schlief, furchtbar im Gesicht zerfleischt. Man befürchtet auch noch, daß das Thier mit der Tollwuth behaftet war. — Auf einem Gut in Michelsdorf verunglückte gestern ein Arbeiter beim Mähen auf recht bedauerliche Weise. Derselbe fiel während der Arbeit so unglücklich in die Sense, daß ihm das Fleisch vom Handgelenk bis zum Ellenbogen bis auf die Knochen losgelöst wurde. Nach Anlegung eines Nothverbandes, um den Blutverlust nur einigermaßen zu stillen, wurde der Schwerverletzte gestern früh mittelst Wagen nach der Stadt befördert, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

m. Greiffenberg, 7. August. Die Gewitter an den letzten Tagen waren von heftigen Regengüssen begleitet und haben an vielen Stellen nicht unerheblichen Schaden verursacht. In unmittelbarer Nähe unserer Stadt wurde ein großer Baum von einem Blitzstrahl getroffen und zer Splittert, in Friedersdorf dagegen fuhr ein Blitz, ohne zu zünden, an dem Blitzableiter der Kirche entlang und zertrümmerte die ganze Anlage, ebenso bei dem Hausbesitzer Queißer in Bogelsdorf. Queißer, welcher sich unweit des Ableitungsdrahtes des Blitzableiters befand, wurde, ohne Schaden zu nehmen, zur Erde geschleudert, ebenso das Pferd, welches er abzuschirren be-

„Also am Mittwoch ist die nächste Probe?“  
„Eine eigentliche Probe ist es diesmal nicht,“ erwiderte Alexandra, „sondern vielmehr ein erster Probenvortrag. Es hebt den Eifer, wenn die Sänger sich dann und wann schon einmal vor Anderen hören lassen können. Wir haben nur Angehörige der Mitglieder dazu geladen, nehmen um sechs Uhr ein kleines Diner ein, wonach das improvisirte Concert beginnt. Die von uns eingeübten Lieder alterniren mit einem vierhändigen Musikstück und einem Violinsolo von unserm Direktor, Herrn Siegfried Rohdenberg. Sie werden einen jugendlichen Künstler hören, Herr von Stolzenberg, der eine große Zukunft hat. Wir werden uns die Ehre geben, auch Ihren Herrn Onkel, Seine Excellenz, einzuladen, vorausgesetzt, daß er sich für Musik und Gesang interessiert.“

„Mein Onkel hört leidenschaftlich gern Musik und Gesang, obgleich er selbst gar nicht musikalisch ist. Aber, da meine Cousine und ich bis jetzt noch nicht an den Proben Theil genommen haben, wird der Herr Direktor es auch gestatten, daß wir schon mitsingen?“

„Warum sollte er nicht, da Sie Beide vom Blatt singen? Es sind nur einfache Sachen, zwei Lieder von Mendelssohn, eins von Beethoven und ein Chor von Schumann.“

Nach einer kurzen Pause sagte Felix:

„Ich darf Ihnen wohl verrathen, daß mein Onkel von der Familie Wolter ganz entzückt ist. Er hat Ihr Fräulein Tochter nach nur einmaligem Sehen bereits förmlich in sein Herz geschlossen und er ist sehr erfreut über Ihren Entschluß, Frau Geheimrath, den Schwarzen See zu malen und über die Aussicht, bei der Gelegenheit ab und zu das gnädige Fräulein sehen zu können. Sie würden dem alten Manne eine große Freude bereiten, wenn Sie recht bald beginnen möchten.“

„Das ist auch meine Absicht, ich bin selbst so sehr für das Sujet begeistert, daß ich kaum den Zeitpunkt erwarten kann, wo ich die Farben mische.“

„Der See macht einen eigenthümlichen Eindruck,“ bemerkte der Geheimrath.

„Ein Unglücklicher, dem alle Hoffnungen verloren sind,

namentlich ein unglücklich Liebender, darf ihm nicht zu nahe kommen, er könnte eine zu große Anziehungskraft ausüben. Ich denke mir aber doch, für einen solchen muß es eine Beruhigung sein, daß der See nie wieder herausgibt, was sich in seine Arme wirft.“

„Sie scheinen, Herr von Stolzenberg,“ rief Alexandra lachend aus, „sich mit solchen Gedanken getragen zu haben.“

„Wer hätte es wohl nicht, wenn auch nicht ernstlich so doch in der Phantasie? Gestehen Sie, gnädige Frau, haben Sie sich nicht selbst schon einmal in eine solche Lage hineingedacht, wo Ihnen als ultimum refugium nichts Anderes übrig bliebe, als —“

„Der Selbstmord? Nein, wahrhaftig nicht! Auf solche grauenhafte Gebiete verirrt sich meine Phantasie nicht!“

„In pessimistischen Stimmungen kann es mir begegnen, daß ich gern mit gedanklichen Ungeheuerlichkeiten spiele. Jetzt lacht mich das Leben heiter an, aber es war nicht immer so, sondern recht sehr anders; dann habe ich schon mit Schopenhauer ausgerufen: Das Leben ist doch nichts weiter als ein Geschäft, dessen Ertrag nicht die Kosten deckt, man thäte am besten, das Geschäft aufzugeben und sich fallit zu erklären.“

„Ich kann mir wirklich nicht denken,“ sagte Alexandra, „daß Sie je solche Concursgedanken gehabt haben sollten.“

„Ich hoffe, ich bin für alle Zeiten davon geheilt.“

Sie waren jetzt durch die Bindungen der Taxusanlagen hindurch bis an das Portal des Schlosses gelangt, doch ehe sie Letzteres betraten, wandte Felix sich um und sah nach der Laube zurück.

„Seltsam!“ sprach er vor sich hin. „Dieses chronische Niederschlagen der Augen, und sie sind so schön, diese Augen! Das muß doch noch anders werden!“

Raum waren sie durch den Eingang in eine große, mächtige, mit einer Gallerie versehene Halle getreten, von der vier breite Treppen aus schwarzem Marmor nach verschiedenen Richtungen in die Höhe führten, als ihnen ein kleines vertrocknetes Männchen entgegentam. Derselbe war sehr nobel gekleidet. Schwarze Beinkleider, ein eben solcher Frack und eine blendend weiße Weste



\* Königs-Hütte, 7. August. Ein nobler Strolch wurde wegen Bagabondirens gestern hier festgenommen. Derselbe führte Visitenkarten, welche unter seinem Namen noch die Bezeichnung „Staatsbummel“ enthielten, bei sich.

[Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 8. August.] Zwei Einwohner aus Malwoldau sind wegen unberechtigten Schießens angeklagt resp. haben sie deshalb einen Strafbefehl von je 15 Mark erhalten. Dieselben schossen im April d. J. zu ihrem Vergnügen theils im geschlossenen Raum, theils im Freien aus einem Gewehr mit Schrot. Der Strafbefehl wird auf 10 Mark vom Gerichtshof ermäßigt. — Eine Frau Werthführer Br. ist angeklagt, im betrunkenen Zustande ruhestörenden Lärm verursacht zu haben. Die Angeklagte ist wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft. Es erfolgt deren Verurtheilung zu 4 Mark Geldbuße und in die Kosten. — Ein Strafbefehl von 3 Mark Geldbuße ist einem hiesigen Dienstmann deshalb zugesandt worden, weil er im Juni d. J. entgegen den Vorschriften für Dienstmänner einem Haushälter den Dienst verweigert hat. Auch noch 3 andere Dienstmänner hatten in derselben Sache den Dienst verweigert und wurden mit einem Strafbefehl in derselben Höhe belegt. Nur der heut vor Gericht Erschienene hatte Einspruch dagegen erhoben. Der Einspruch wird verworfen. — Ein hiesiger Klempnermeister soll in einer Nacht des Juni die Klinkel an einem Hause der Warmbrunnerstraße mehrmals gezogen haben und dadurch groben Unfug verübt haben. Die That wird bewiesen und der Angeklagte in die polizeiliche Strafe von 3 M. verurtheilt. — Wegen Gewerbeverstoßkontravention ist ein in Goldberg wohnhafter Maler angeklagt. Derselbe hat in Bobertsdorf durch einen Knaben Rosmarin feilbieten lassen. Der Angeklagte war z. B. beschäftigungslos und wollte sich mit dem bezeichneten Handel Erziehungsmittel beschaffen. Derselbe wird zu 24 M. Geldbuße, als dem Doppelbetrage der hier eintretenden Gewerbesteuer, verurtheilt. — Ein hiesiger Destillateur hat einem als Trunkenbold erklärten Menschen Branntwein verabreicht und ist deshalb mit einem Strafmandat in Höhe von 6 M. bedacht worden. Auch dieses Strafmandat wird vom Gerichtshof bestätigt. — Der ehemalige Schmied, jetzige Landmann F., ist beschuldigt, einem Hunde eine Halskette abgenommen zu haben. Angeklagt will dies aus Mitleid gethan haben, weil der Hund

sich mit der Kette verwickelt hatte. Bezeugt wird, daß der Angeklagte den Hund direkt an sich gelockt habe. Es erfolgt die Verurtheilung des Angeklagten zu 2 Tagen Gefängniß. — Arbeiter Schiller aus Hirschberg, wegen Diebstahls vorbestraft, ist aufs Neue des Diebstahls an einer Bierflasche bei Lorenz angeklagt. Beantragt werden von der Königl. Staatsanwaltschaft 1 Tag Gefängniß, auf welche Strafe auch erkannt wird. — Die wegen Diebstahl vorbestrafte Anna Mezig ist abermals beschuldigt, in Vertelsdorf einen Diebstahl an baarem Geld, welches in einem Koffer verwahrt lag, begangen zu haben. Einmal fehlten 6, das andere Mal 10 Mark in eine Familie, wo die Angeklagte zu Besuch war. Der Beweis der Schuld ist nicht klar erbracht und wird die Angeklagte freigesprochen. — Ein noch nicht 14 Jahre altes Mädchen, die Tochter eines Baumunternehmers in Frankfurt a. O., hat bei dem Gasthofbesitzer Schmidt hier derart einen Irrthum erregt, daß sie vorgab, sie habe in Warmbrunn Verwandte, und für 1 Mark 10 Pf. Schulden machte. Das Mädchen hat in gleicher Weise in Hohenelbe Schwindelen verübt und hat daselbst schon Gefängnißstrafe verbüßt, auch schreibt eine Untersuchung bezügl. eines Schwindels, den das Mädchen in Geln verübt hat. Das junge, hübsch gewachsene Mädchen heißt Helene Tieg und hat Anlage zu weiteren Vergehen. Sie ist ihren Eltern entlaufen und hatte zum Zweck des Sichamüßens ein Rundreisebillet gelöst. Beantragt werden 6 Wochen Gefängniß, auf welche Strafe auch erkannt wird. — Wegen Vettelns, Diebstahl und Betruges wird der Badergeselle Renner aus den Rennerbuden zu 2 Wochen Gefängniß und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde und noch 10 Tagen Haft bestraft.

**Handelsnachrichten.**  
Breslau, 7. August. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schlep- pend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.  
Weizen bei schwach. Angeb. sehr fest, per 100 Kgr. schief. weißer 17.20—18.60—20.20 M., gelber 17.10—18.5—20.10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm neuer 15.00—16.00—16.50, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Umsatz per 100 Kilogramm 13.00—14.00—14.50, weiße 14.50 bis 15.50 M. — Safer in matt. Stim., per 100 Kilogramm 17.10—17.30—17.70 M. — Mais ohne Rend., per 100 Kgr.

12.50—13.00—13.50 M. — Lupinen gut behaupt., per 100 Kgr. gelbe 16.50—17.50—18.50 Mark, blaue 15.50—16.50 bis 17.50 M. — Bitten ohne Rend., per 100 Kgr. 14.90 bis 15.00—16.00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kgr. 15.00—16.00—17.00 M. — Erbsen preishaltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 M. — Victoria 16.60—17.00—18.00 M. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten schwacher Umsatz. — Hanffamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 M. Winterraps 17.25—17.50—22.25. Winterrübsen 17.00—18.50 bis 22.00. — Kapstücken gut verk., per 100 Kgr. schief. 12.00 bis 12.50 M., fremder 11.50—11.75 M. — Leintuchen mehr gefragt, per 100 Kgr. schief. 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 M. — Palmkernluchen gut verkauft., per 100 Kilogr. 12.00—12.25 M. — Sen per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.80 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—28 M.

**I-Träger,  
Eisenbahnschienen,  
Pa. Portland-Cement,  
Drahtnägels,**  
empfehlen billigt  
**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,**  
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe.  
Eisenwaaren, Baubeschlag- und  
Werkzeuggeschäft.

Direkt ab  
Fabrik  
**Seidenstoffe**  
Reinseidene  
Griffaille-Roben zu Mk. 1.65,  
per Meter, sowie Seidenstoffe jedweder Art  
verfärbt in einzelnen Kleidern u. meterweise,  
porto- u. kostenfrei an Private das Seidenwaarenhaus  
Adolf Grieder & Cie. in Zürich  
(Schweiz)  
Muster umgehend franco.

**Frische feiste Rehrücken, Keulen u. Blätter,**  
sowie  
**diesjährige, junge, gut gemästete Gänse,**  
**Enten, Hühner und Tauben,**  
ferner  
**lebende Aale, Schleien, Forellen und**  
**Hechte**  
empfehlen  
**A. Berndt, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.**  
Bestellungen auf jede Art **Seefische, Hummern und**  
**Krebse** werden jederzeit prompt ausgeführt.  
**D. O.**

**Die Schürzen-Fabrik von M. Lindner,**  
Hirschberg i. Schles., Schildauerstraße 23,  
empfehlen ihr **größtes Lager** am Plage von  
**Wirthschafts-, Haus- u. Kinderschürzen,**  
hochelegante Neuheiten in Façon u. Stoffen,  
**Tricotkleidchen, reizende Muster, Tricottailen,**  
**Corsets und Barchent-Blousen,**  
neueste Façon,  
zu den billigsten Preisen bei freundlicher und reeller Bedienung.  
Für **Wiederverkäufer** billigte Bezugsquelle.  
Bitte, genau auf Firma und Straße zu achten.



**Kinderrwagen! Kinderrwagen!**  
**Kinderrwagen!**  
mit hoch eleganter Garnirung, gut und dauerhaft  
gearbeitet, große Auswahl von Reisekörben, Wasch-  
körben, Korbstühlen, sowie alle Arten Korb-  
sachen empfehlen  
**H. Gerber, Korbmachermstr.,**  
Markt, Tuchlaube 5.

**Prämiirt**  
mit der  
bronzenen Medaille  
Breslau  
1881.  
**Kummete**  
für **Wiederverkäufer,**  
engl. und franz. Façons,  
liefert sehr preiswerth  
**H. Gerstenberger, Hattlerstr.,**  
Hirschberg i. Schl.,  
**Complete Geschirre und Theile.**  
Nichtconveniente Artikel werden zurückgenommen.  
**Prämiirt**  
mit der  
bronzenen Medaille  
Breslau  
1881.

**Herrmann Jaffé,**  
Hirschberg, Lichte Burgstraße 22,  
empfehlen sein großes Lager  
**fertiger Herren- und Knaben-Garderobe**  
einer gütigen Beachtung.

**Oscar Pauksch,**  
Sargfabrikant, Hirschberg,  
Neuhere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhause  
und Bahnhofstraße 64, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.  
Bei vor kommenden Todesfällen empfehle ich mein  
**grosses Sargmagazin**  
einer gütigen Beachtung.  
**Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.**  
**Große Särge von 6 Mark an.**  
**Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.**  
Auch sind  
dieselbst **neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel**  
billig zu verkaufen.

**Anerkannt vorzüglichste Geschirrwäsche**  
allein  
echt fabricirt  
von **Emil Korb, Hirschberg.**  
welches das Beste zur Erhaltung und Conservirung der Wabenverdecke und Geschirre ist, kauft  
man bei **Hugo Maul, Hirschberg i. Schl., H. Obst, Warmbrunn und Hermsdorf, Paul  
Wolf, Hermsdorf, Herm. Exner, Arnsdorf, Oswald Schubert, Hirschdorf, E.  
Feigs, Greiffenberg, W. C. Kunkel, Friedeberg, Paul Elsel, Hirschberg, C. W.  
Zimmer, Löwenbrg.**

empfehlen  
**G. & W. Ruppert**  
Getreidebrennerei  
Herischdorf  
bei Warm-  
brunn.  
**Stonsdorfer Bitter**  
orig. echt  
vorzüg-  
licher Tafel-  
und Ge-  
sundheits-Likör,  
destillirt aus  
den aromatischsten  
Kräutern und Wurzeln  
des Riesengebirges.

**Ostindische Weizenstärke,**  
größtstückig, blendend weiß, à Pfd. 30 Pf.,  
empfiehlt  
**G. Noerdlinger.**  
**Gegen Hautunreinigkeiten**  
Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des  
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:  
**Bergmann's Birkenbalsamseife**  
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in  
Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei  
Apotheker **Handke.**



## Geschäfts-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich **Dienstag, den 5. August c.**, im Hause des Herrn **Julius Kassel**, **Pichte Burgstr. Nr. 3**, ein

## Band-, Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft,

verbunden mit

## fertiger Herren-, Damen- u. Kinderwäsche nebst Resten-Handlung

eröffne.

Langjährige Kenntnisse in dieser Branche, sowie direkte Paar Einkäufe, setzen mich in den Stand, dem mich beehrenden Publikum bei streng reellster Bedienung jederzeit die allerbilligsten Preise zu stellen.

Mein Unternehmen einem glüklichen Wohlwollen empfehlend, z. ichne Hochachtungsvoll

**W. Danziger, Nr. 3 Pichte Burgstraße Nr. 3,**  
im Hause des Herrn **Julius Kassel**.

**Hirschberg, im August 1890.**

## Hirschberger Wollerei

empfehl

sch. Centrifugen-Caseibutter, 1 Pfd. Mk. 1,20,

feinste Centrifugen-Kochbutter, 1 " " 1,10,

Edamer Käse, 1 Pfd. Mk. 0,80,

" " II, 1 Pfd. Mk. 0,40,

Bierkäse, à Stück 10 und 15 Pf.,

Backsteinkäse, Str. 20 Mk., Stück 12 Pf.

Bei Entnahme von größeren Posten entsprechender Rabatt.

**R. Hobberg.**

Hirschberg i. Schl.,  
Langstraße,

**Oscar Roth,**

vis-à-vis von  
J. Berkowitz & Co.,  
Luchhandlung,

empfehl in reichster Auswahl billigst

## Tricotagen

für Herren, Damen und Kinder.

Tricottailen, Tricot- u. Waschkleidchen,

Handschuhe,

Schleier, Mäuschen und Corsets.

Goch-  
elegante

Herren-Gravatten und Shlipse

neuester  
Art,

sowie Oberhemden, Chemisettes, Kragen und Stulpen,

Alles in vorzüglichsten Leinen.

Für die Reise empfehle auch

## Gummi-Wäsche!

## J. A. Wendlandt,

Hirschberg i. Schl.,

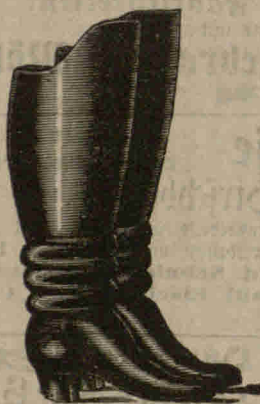
1 Langstraße 1, (gegenüber der Apotheke),  
empfehl als Specialität

## Schuhwaaren

für Herren und Damen nach Maß in jeder Ausführung nach bewährtem, von allen Fachblättern des In- und Auslandes anerkannten Verfahren.

Geschmackvoller Schnitt! Guter Sitz! Elastischer Gang! Saubere Ladenarbeit! Niemand wird zur Abnahme nicht passender Arbeit verpflichtet! Wiederholtes Verpassen ist ausgeschlossen!

Preise mäßig! Größtes Lager fertiger Schuhwaaren (Handarbeit) am Platze. Reparaturen umgehend fertig und billigst.



Einen kräftigen

## Knaben

nimmt in die Lehre der Tischlermeister

**Julius Rüger,**

Schützenstr. 26.

## Gier! Gier!

schöne große frische, Mandel 75 Pf., empfehl  
die Altschöner Mähl-niederlage.

## G. Menzel's Klemptneri,

8 Warmbrunnerstraße 8,

empfehl sich ur Ausführung aller Art

## Bauarbeiten,

wie auch überhaupt zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten bei billiger und promptester Bedienung.

Wegen Mangel an Raum verkaufe Voll-, Sitz-, u. Kinderbadewannen zum Selbstkostenpreis.

† Altkatholische Gemeinde. †  
Sonntag, 10. August, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

## Günstiger Gelegenheitskauf.

In einem großen, sehr verkehrreichen Dorfe in der Nähe Hirschbergs, ist Familienverhältnisse halber ein als frequent bekannter

## Gasthof

mit sämtlichem Inventar zu verkaufen 22 Fremdenzimmer, schatiger Garten, Sonnaden u. Geringe Anzahlung. Näheres durch

**Osc. Mehcheder,**  
Commissionär,  
Schützenstraße 12.

## Frische

**Cocosnuß-Butter,**

Mannheimer 70 Pf., Stettiner 60,

**Bair. Sahnkäse,**

fett und weich,

feinste engl. Matjes- und neue Schottenheringe

empfehl billigst

**Paul Spehr.**

## Heiraths-Gesuch.

Mit 18 000 Mk Vermögen sucht ein junger Mann ein gesittetes, wenn auch armes Mädchen; ebenso sucht ein tüchtiger Bäcker und Conditor mit etwas Vermögen, um sich erlaben zu können, eine passende Lebensgefährtin, Witwe nicht ausgeschlossen. Diskretion garantiert. Näheres durch

**Osc. Mehcheder,**  
Commissionär,  
Schützenstraße 12.



Sechs erste Preise.  
Einzig höchste Auszeichnungen.

**Inhoffen's Java**  
anerkannt bester und billigster Kaffee  
Exporteur Ihrer Majestät der  
Kaiserin u. Königin Friedrich.  
Erste und größte Dampf-  
Kaffeebrennerei  
in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pf.

Niederlage:

Hirschberg: **Ferd. Felsch, Oscar Stenzel.**

Zur Anfertigung von

## Herren- und

**Knabengarderobe,**

sowie Reparaturen hält sich bestens empfohlen.

**G. Zirkler, Schneidermstr.,**

**Dunkle Burgstr. 2.**

Großes Lager guter Stoffe bei billigsten Preisen zur Auswahl

Durch anhaltende Krankheit bin ich ge-  
nötigt, mein Geschäft bald aufzugeben und  
erlaube mir daher, ein geehrtes Publikum auf-  
zu-merken

## Ausverkauf

an fertiger Wäsche, Ankettes, Damast, Handtücher, Taschentücher, Corsettes u. - alles zum Selbstkostenpreise - besonders aufmerksam zu machen.

**Marie Guder, 55 Bahnhofstraße 55.**

## Wirthschafterin-Gesuch.

Eine mit nur guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin wird für ein, ein. Herr baldmöglichst gesucht durch

**Osc. Mehcheder,**  
Commissionär,  
12 Schützenstraße 12.

## Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 10. August:

## Basemanns Töchter.

Vollständ mit Gesang in 4 Acten  
von L. Arrange.

Montag, den 11., zum 5. Male (gan neu):

## Das letzte Wort.

Theaterstück in 4 Acten von Franz von Schöthan

Dienstag, den 12. August,

Benefiz f. Frau **Wilhelmine Damberger.**

Zum 1. Male:

In Anwesenheit des Verfassers.

## Der Sturmvogel.

(Ganz neu).

Posse in 4 Acten von L. Friderich.

**Georgi**

4. Klasse 182. Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Bei der Ziehung am 7. August wurden folgende größeren Gewinne gezogen: 15000 Mk. Nr. 73691; 10000 Mk. Nr. 28881 32431; 5000 Mk. Nr. 30264 54603 126205 184604; 3000 Mk. Nr. 334 14052 17846 18489 21745 29157 43439 45567 53585 55884 74563 83209 97092 102948 112726 120154 121019 121844 142461 162919 172356 173869 180885; 1500 Mk. Nr. 3619 16989 22270 34397 37707 51126 53854 57975 80680 85218 96462 102715 114147 115069 115108 120108 123662 134738 139109 141642 142868 153903 154597 157726 164715 181327 183904; 500 Mk. Nr. 90 1894 2734 3387 5129 9954 11090 12635 13312 28061 28667 31040 32458 35292 40917 43060 47234 49339 52981 53787 68242 72580 84146 102815 103471 108150 111040 111439 115058 123341 126202 131379 132588 134775 135293 157341 160646 166142 167917 172351 172304 181832 182265 183786 184497 185229 189330. - 800000 Mk. Nr. 62349; 15000 Mk. Nr. 65672; 10000 Mk. Nr. 38725; 5000 Mk. Nr. 37 1923 9297 88624; 3000 Mk. Nr. 1937 3046 5346 5780 8187 8711 11622 25697 39560 56856 59123 68331 69895 70959 75116 83976 96274 107767 118639 126707 127050 128538 131487 133943 134632 151805 151871 156806 160495 167168 168275 169025 189930 174245 175902 177745 182444 184555; 1500 Mk. Nr. 2664 7632 19035 21534 28994 33619 41480 42454 50118 53241 53550 61024 68026 75094 76059 77891 83668 87021 96513 94979 102215 107202 111739 114493 123092 129636 140250 146304 148158 154899 156514 150948 162093 165470 169684 171959 177556 183025 186754; 500 Mk. Nr. 13027 15017 17266 24239 37513 38515 43068 48052 55023 56890 73417 74719 75163 80055 84728 87330 89508 91258 92371 93504 98006 98931 102210 107821 113523 114434 117348 121694 148586 151569 157287 162440 164935 171868 177473 180404.